

Schweiz

Seco-Affäre

Die heisse Spur nach Panama

Der Bruder eines Hauptverdächtigen in der Seco-Korruptionsaffäre und ein Treuhänder führten Offshore-Firmen.

Von Christian Brönnimann
Bern

Nach dem Auffliegen der mutmasslichen Korruptionsaffäre im Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) Ende Januar haben die Strafverfolger Ermittlungen in viele Richtungen aufgenommen. Eine der Spuren führte die Zürcher Staatsanwaltschaft zu einem Treuhänder mit Büro in Küsnacht ZH. Er war ein Vertrauter der beiden Kadermänner der IT-Firma Fritz und Macziol AG, die neben dem Seco-Ressortleiter im Zentrum der Affäre stehen. Der Treuhänder kümmerte sich um private und geschäftliche Angelegenheiten der F&M-Leute.

Die Staatsanwaltschaft ermittelt gegen den Treuhänder auch wegen Verdachts auf Geldwäscherei und Urkundenfälschung. Im Raum steht zudem die Vermutung, er habe Offshore-Konstrukte aufgebaut. In exotischen Finanzplätzen angesiedelte Firmen sind nicht per se illegal. Doch sie können dazu missbraucht werden, Geld zu verstecken oder zu waschen und Finanzströme zu verschleiern.

Sechs Firmen sind registriert

Recherchen zeigen nun: Der Treuhänder präsidiert tatsächlich mehrere Offshorefirmen. Im Handelsverzeichnis des zentralamerikanischen Staats Panama finden sich deren sechs, gegründet zwischen 1997 und 2009. Sie tragen Namen wie «Napanee Trading Corp.», «Damett Business Inc.» oder «Pantano Consulting Inc.»

Über die Tätigkeit der Firmen sind im Register keine Informationen zu finden. Hingegen sind jeweils die weiteren beteiligten Personen verzeichnet. Bei vier der sechs Firmen taucht ein interessanter Name auf: derjenige des Bruders des ehemaligen F&M-Direktors, der die Seco-Deals mit eingefädelt hat. Er sass mehr als ein Jahrzehnt lang im Stadtzürcher Gemeinderat, war Banker und ist immer noch Vermögensverwalter. Und er betreute die F&M-Kaderleute bei privaten Bankangelegenheiten.

Gegenüber dem «Tages-Anzeiger» wollte der Bruder keine Auskunft über Sinn und Zweck der Firmen in Panama geben. Er verweist auf das Bankgeheimnis, das ihm jegliche Stellungnahme verbiete. Zudem betont er, weder je etwas von den Vorgängen in der F & M ge-

wusst noch je selber gegen ein Gesetz verstossen zu haben. Auch der Anwalt des Treuhänders lehnt mit Verweis auf das laufende Verfahren eine Stellungnahme ab.

«Das Zeug verteilen auf der Bank»

Die Tonaufnahme einer Sitzung von Ende 2012, die dem TA zugespielt worden ist, belastet aber auch den Bruder und den Treuhänder, zumindest als ausführende Instanzen in den Seco-Fall involviert gewesen zu sein. An der Sitzung nahmen der ehemalige Seco-Ressortleiter A sowie der ehemalige F&M-Direktor X und der ehemalige F&M-CEO Y Teil.

Die belastende Passage der Sitzung im Wortlaut:

A: Du, hör mal, wie kann ich - ich muss ja irgendwann mal noch mit dem T (Name des Treuhänders) zusammenkommen.

Y: Mhm

A: Weisst du, ich muss ja dort mal sagen gehen, wie sie das Zeug da verteilen sollen auf der Bank und so. Du weisst ja nicht, was er uns sonst noch für Spesen abgerechnet hat.

Y: Mhm. Weiss ich nicht.

A: Kann ich ihn einfach anrufen?

Y: Sicher (diktiert die Handynummer von T). Ich habe ihm sowieso gesagt, als ich das erledigt habe, das andere, habe ich ihm gesagt, du werdest ihn mal anrufen.

A: Wobei das andere, da hat ja - dein Bruder hat schlecht verteilt.

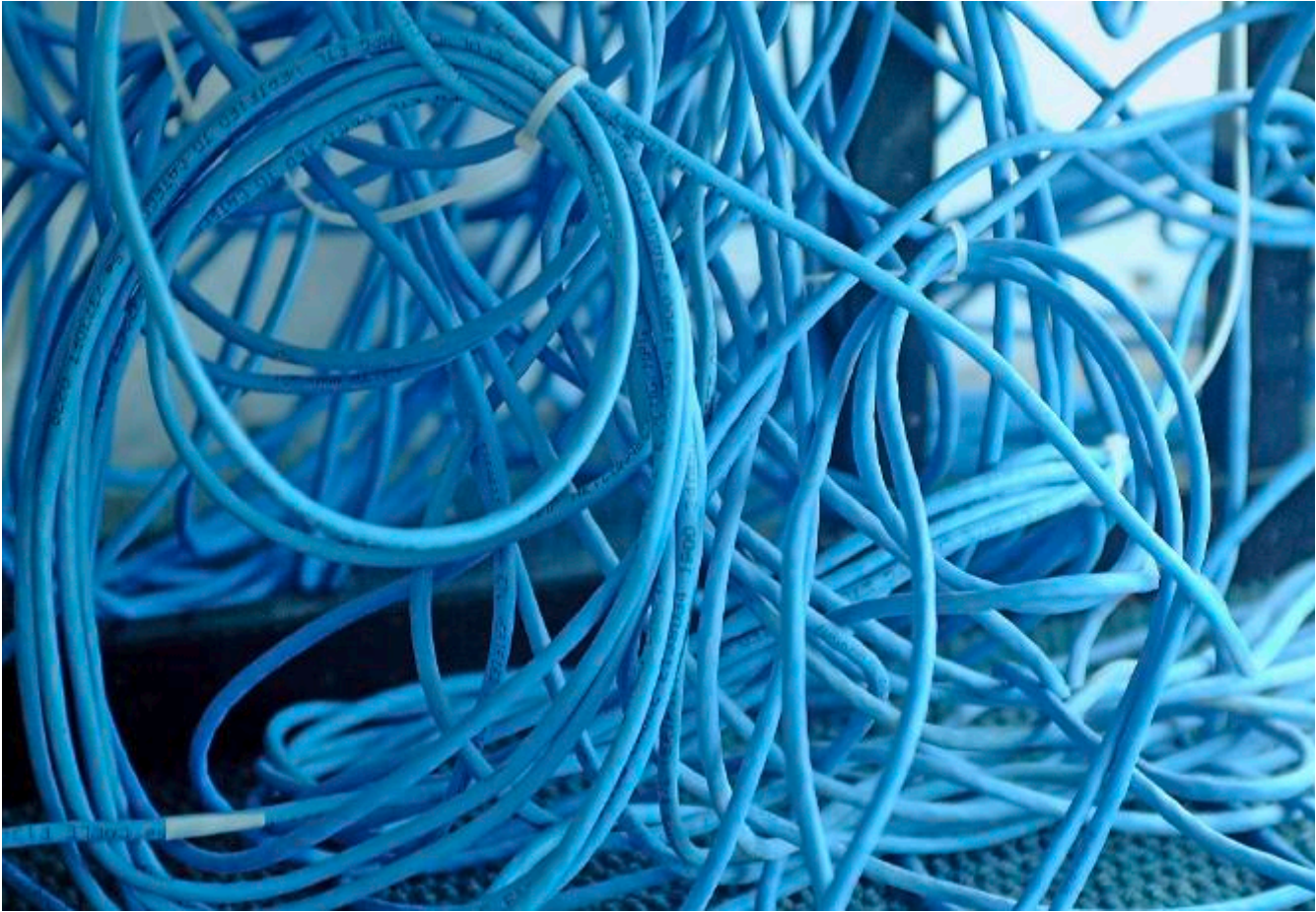
X: Ich habe keine Ahnung.

A: Nein nein, schon nicht, aber deshalb muss ich ihm ja sagen gehen - es nützt ja nichts, wenn es nichts bringt.

Y: Nein, ruf den einfach an!

A: Also gut, also.

Offenbar waren der Treuhänder und der Bruder für die Verteilung von bestimmten Geldern für den Seco-Ressortleiter zuständig. In welchem Zusammenhang die Transaktionen genau gestanden haben, werden wohl erst die laufenden Strafuntersuchungen der Bundesanwaltschaft und der Zürcher Staatsanwaltschaft zeigen. Sie ermitteln derzeit gegen mindestens sieben Personen. Die drei Hauptverdächtigen - die an der Sitzung Anwesenden - sind in Untersuchungshaft. Der Bruder will die Passage aus der Sitzung nicht kommentieren. Für alle erwähnten Personen gilt die Unschuldsvermutung.



Bei der Seco-Affäre geht es um überbeuerte IT-Hardware und nie erbrachte Dienstleistungen. Foto: Alamy

Die Verstrickungen in der Korruptionsaffäre Seco – Fritz & Macziol

